

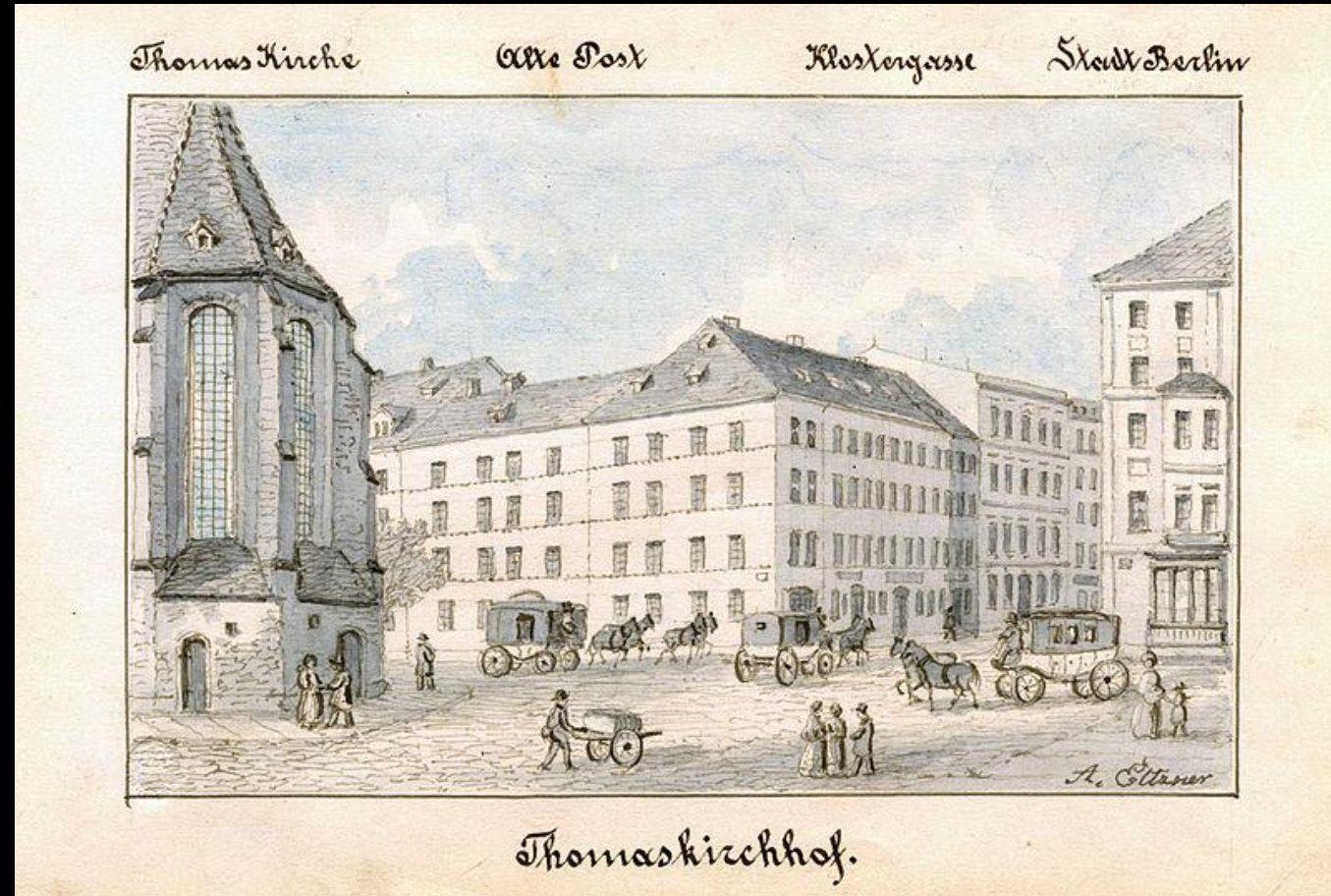
Kleine Zeitreise

Geschichte und Geschichten

1778 Gründung des Chursächsischen Instituts
für Stumme und andere mit Sprachgebrechen
behaftete Personen in Leipzig (9 Zöglinge)

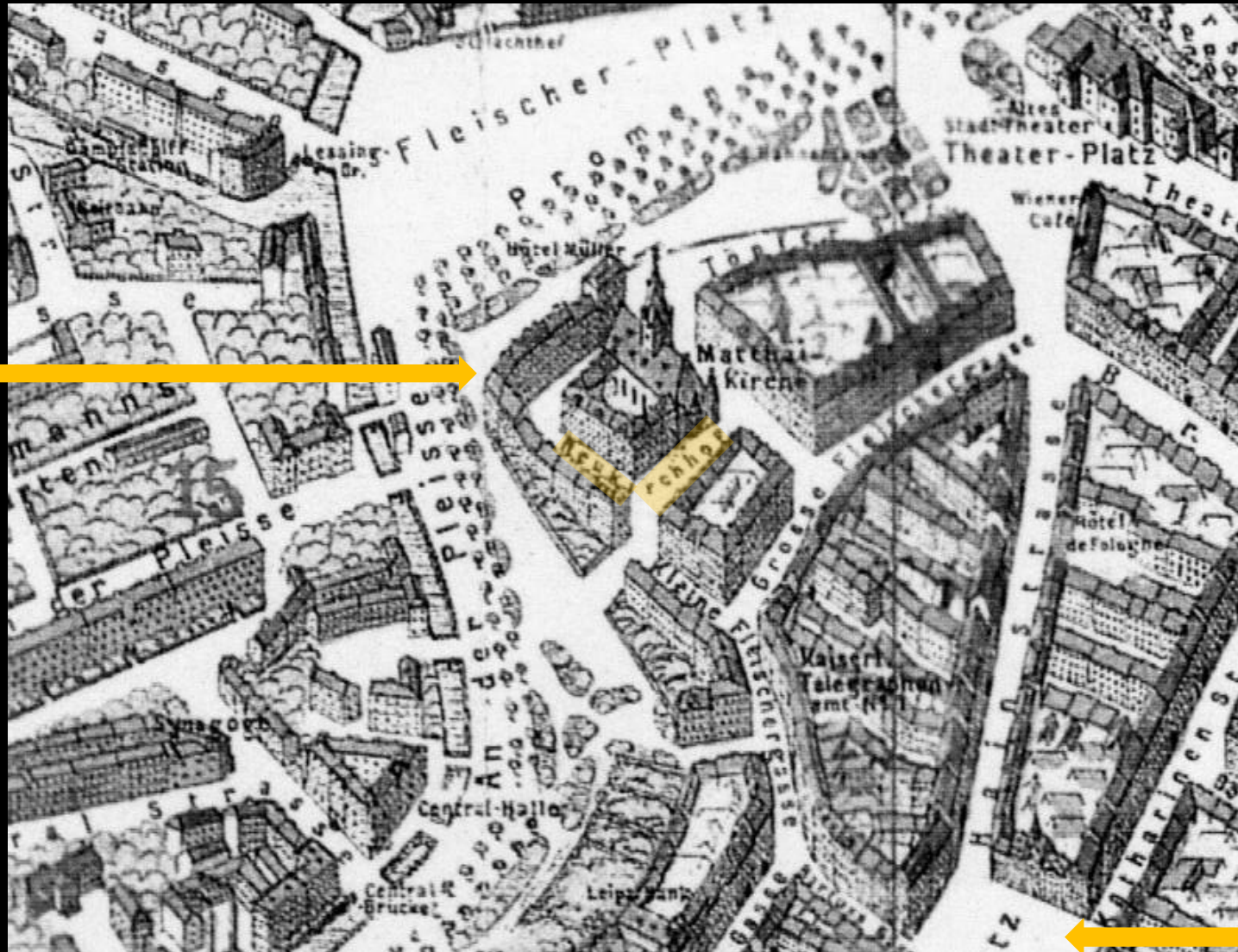


1782 nach dem Umzug in die Klostergasse wird
das Institut rechtlich der Universität unterstellt



1785 am Neuen Kirchhof an der Matthäi-Kirche

„Runde
Ecke“



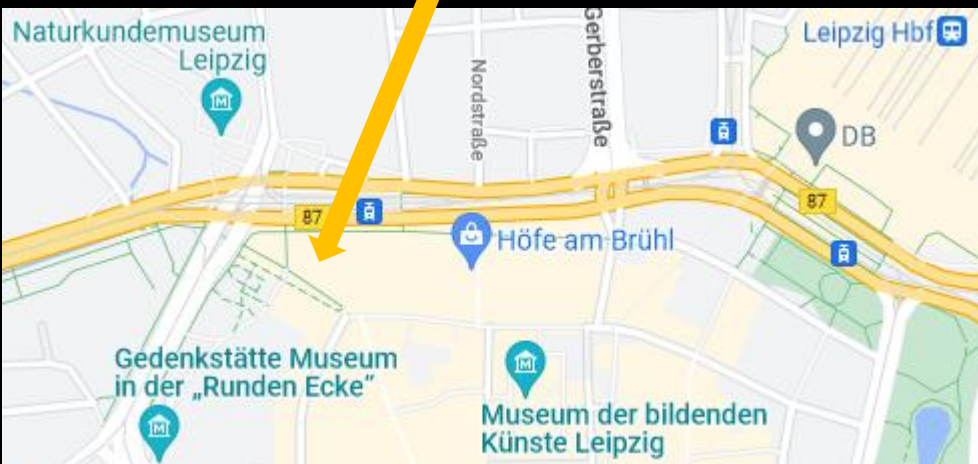
Markt

1790 stirbt Samuel Heinicke, seine Frau Anna Catharina Elisabeth wird erste Schulleiterin in Dtl.



1791 Neue Straße vor dem Halleschen Pförtchen

Altes
Theater



1814 am Thomaspförtchen (20 Zöglinge)



Ansicht der Thomaspforte

1815 großzügiges Vermächtnis von 40.000 Talern durch Luise Carl



1821 Erwerb eines eigenen Gebäudes
in der Klitscherstraße 806 (Dimitroffstr.)



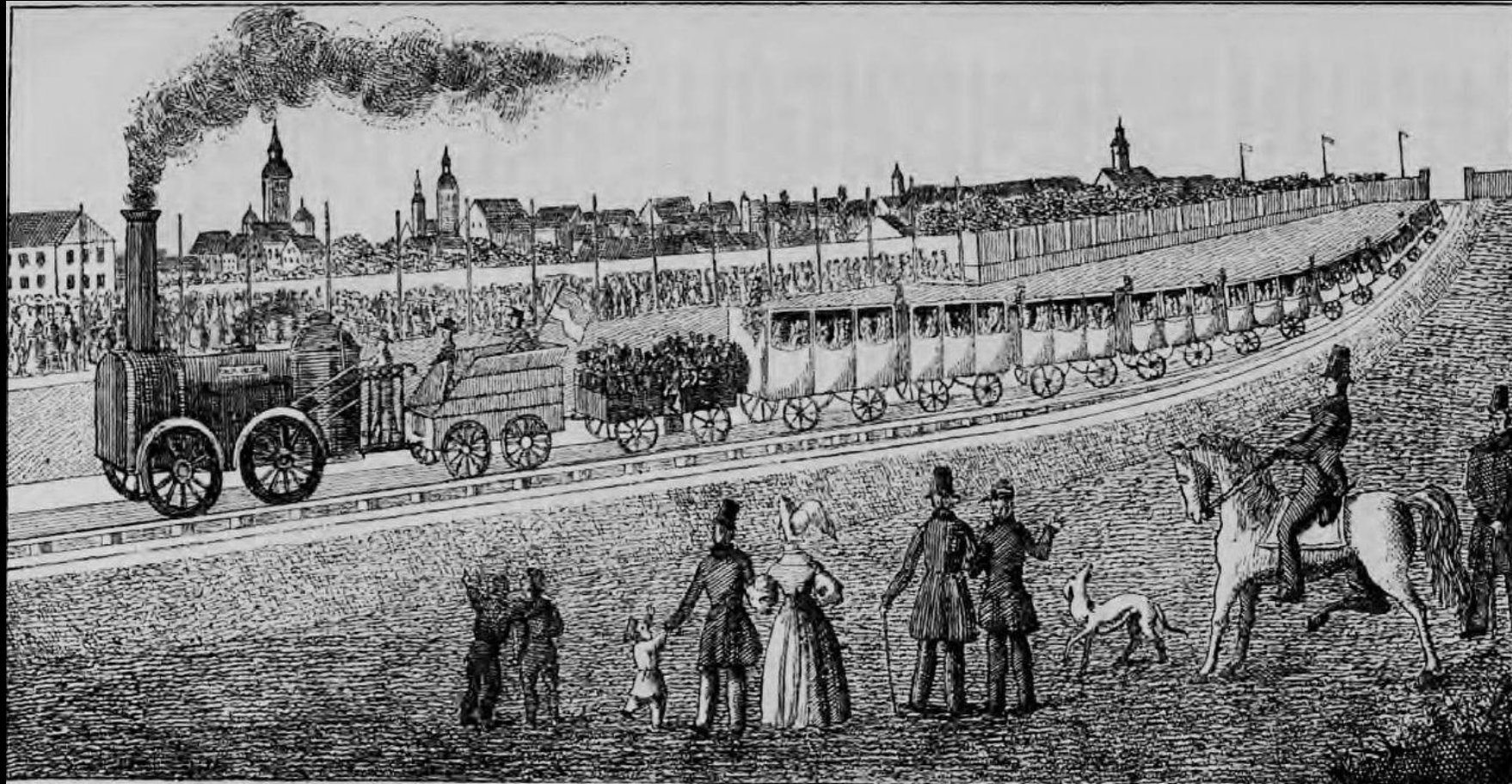
1822 Sonn- und Festtagsfeier für „Zöglinge“ sowie für Ehemalige und Einheimische

ihrem Besuche zu erfreuen, als zweckmäßig erkannt worden ist. Dies ist eine von dem ersten Lehrer im Jahre 1822 eingeführte Sonn- und Festtagsfeier im Institute. Sie bestehet in einer abwechselnd von ihm und dem Lehrer Teuscher in den Vormittagsstunden gehaltenen gottesdienstlichen Andacht, wie sie dem Zustande und dem hohen religiösen Bedürfnisse dieser armen Taubstummen angemessen seyn und ihren künftigen kirchlichen Verhältnissen, wie der Würde der Religion entsprechen dürfte. Daran nehmen auch alle, nach ihrer Entlassung aus dem Institute in Leipzig bleibende Taubstumme Theil, und, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht ohne Gewinn für ihre Sittlichkeit. Um deswillen möchte man wünschen, daß alle

1826 hält C. G. Reich Gottesdienste im Wechsel mit dem gehörlosen Lehrer C. W. Teuscher



1838 Freifahrt für Gottesdienste in Leipzig



1840 stirbt Heinickes Witwe, C. G. Reich leitet das Institut allein, Neubau am Kanonenteich (Liebigstr.)



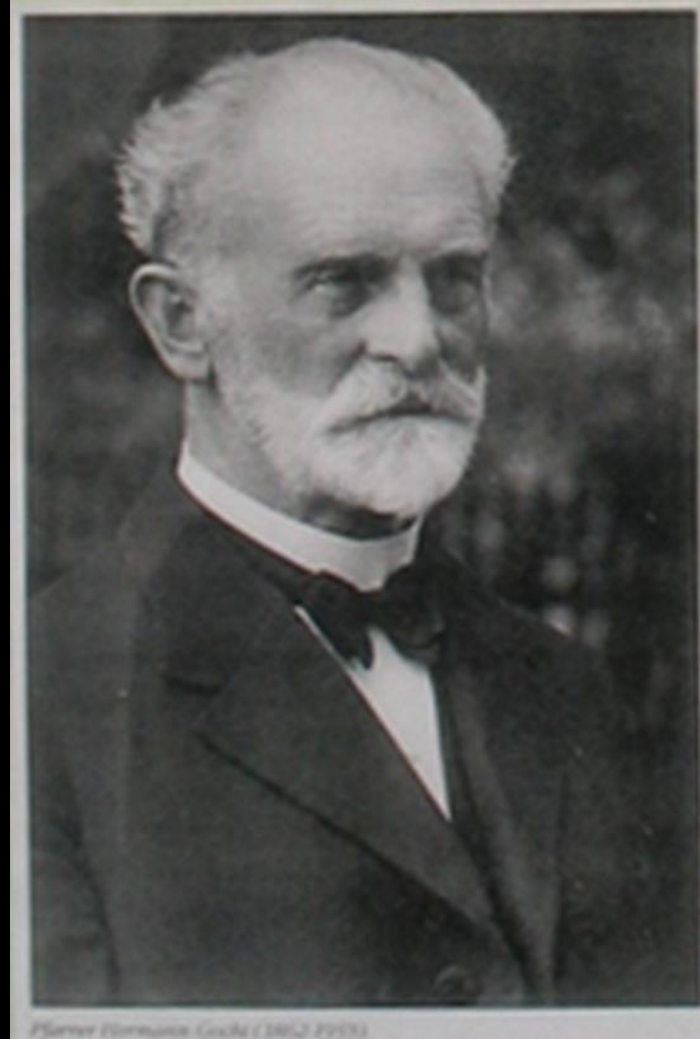
1852 stirbt C. G. Reich, sein Schwiegersohn
G. A. Eichler übernimmt die Leitung des Instituts



1880 Umzug in die Talstraße mit 100 Schülern



1888 cand.theol. Hermann Gocht unterrichtet
an dem Institut (Kurs bei Heinicke Enkelin)



1915 Umzug in die Karl-Siegismund-Straße 2



mit einem Kirchsaal für Gottesdienste



1920 Gottesdienste in kirchlicher Verantwortung:
Pfr. Burkhardt übernimmt die Leipziger Gemeinde
Pfr. Gocht soll die Gehörlosenseelsorge aufbauen



Zum 150. Jubiläum (1928) erhielt die Schule das
Gemälde „Allegorie des menschlichen Lebens“(1929)



1943 wird die Schule ausgebombt. Der Kirch- und Festsaal lag 7 Jahre unter freiem Himmel.



Umzug in die Nordsakristei der Nikolaikirche Konfirmationen in der Marienkirche zu Stötteritz



Beim Wiederaufbau wird der Bet- und
Festsaal zur „Schul-Aula“ umgebaut.



1950 Heinz Weithaas bereitet sich auf das Studium vor
er führt 40 gehörl. Schüler in der Ausstellung im Haus



1955 Pfr. Weithaas lernt bei Pfr. Gottlob Gocht (Sohn von H. Gocht) und zieht 1957 in das „Sächs. kirchliche Taubstummenheim“ zu Hermann Gocht



1965 Pfr. Weithaas kommt zurück nach Leipzig



Gottesdienste in der Michaeliskirche am Nordplatz



1989 Pfr. Weithaas bei den Montag-Demos



2000 Gottesdienste mit Pfr. Stier in der Lutherkirche



8157. P. Z. - LEIPZIG. JOHANNAPARK & LUTHERKIRCHE

2007 Pfr. Martin Weithaas in der Taborkirche



2020 Pfr. Konrath beginnt den Dienst in Leipzig



2022 feiert die Gemeinde 200 Jahre Gottesdienste mit Gebärdensprache



Landesbischof Tobias Bilz hält die Festpredigt



2024 feiert die Gemeinde die Eröffnung des Gemeindehauses



2025 folgt die Umbenennung in „Gebärdensprachliche Gemeinde“

